



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Gregorius Theologus an Basilium Magnum.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

ser aber begundt alle Flüß/so ich jemaln gesehen/mit seiner Behendigkeit zu treffen/vnnd nahet darbey an einen Felsen zulauffen/darvon es sich alsbald in die Ferz zerbrechet/vnd einen tieffen Würbel machet,das mir vber alle Spectacula in Schwarspil geliebt/auch den Inwohnern daselbst nicht wenig nutzt/dann in den gleichen Würblen ein vnzahlbare Wenig Fisch außgezogen wirdt. Was ist es nicht not zuuermelden/wie auß dem Wasser vnd Erdrich die Dämpff vber sich steigen/Wancher wurd sich ab den schönen Blumen vnd lieblichem Vogelgesang vnder Massen verwundern/Ich aber hab nit der muß/das ich meine Sinn vnd Gedanken darauff legen künde.

Das fürnemst/so ich an diesem Ort zurhümen hab/ist die manigfaltige Fruchtbarkeit des Gewächs/dann es darzu ganz bequem vnnd tüchtig ist. Die allerhöchste Frucht aber/so mich zum meysten erquicket/ist die Ruh vnnd Stille/seyemal nicht allein vom Gerummel der Städte gefreyet vnd erledigt bin/sonder auch von keinem einigen Wanderer/in meinem fürnemmen verfürort werde/dann nicht vns fürgehet/weder was vnderweilen durch das Weydwerck beschicht/dieweil außser oberzählter Lustbarkeiten/auch das Wild/gleich wol mit Beem vnd Witz wie bey euch seynd/sonder Hirschen/Reh/Gemsen/Wasem vnd dergleichen Gedencst du nicht/in was Gefahr ich thörächter Mensch mich selber gebe/die Tiberinam/ein Gruben der Welt/mit diesem Ort vertauscht habe. Du solt mir zeyhen/das ich also schnell dahin eyle/seyemal auch Alcegon/als er die Jule Echinas erfand/sich nachmals des Kayfers ganz vnd gar erschlagen hat.

Der H. Gregorius Theologus an Basilium Magnum.

Die 20.
Epistel.

Das dein Befehl verriecht werde/ist zum Theyl an vns/zum Theyl auch an dem allermeysten an deiner Ehrwürde gelegen/Wir für vnser Person schon bereyt vnd gutwillig/dann wir vns auch sonst gemeyner Zusammentunnie gewayget/sonder auff Mittel vnd Weg der selbigen jederzeit gedacht/vnd noch nicht darvon abzustreyffen begeren/jedoch stehet es auch an deiner Heiligkeit/das vnsern Sachen geholffen werde. Dann ich sitz anheym bey meiner Frommheit/die setzt ein lange Zeit schwerlich ernider ligt/vnd wann ich ihr in der Beueheit nicht aufwarten müste/wolt ich mich der Frucht deiner Beywohnung so lang berauben lassen/Dennach so wöllest du Gott für sie bitten/das sie wider zu voriger Gesundheit komme/gleichfalls auch darnumb vnd daran seyn/das die fürgenommene Keyß/dermaln ein glückseliglich verriichten mögen.

Gregorius
warret seiner
Mutter in der
Trüchheit auß.

Gregorius Theologus an Basilium Magnum.

Die 21.
Epistel.

Ich bin meiner Verheyßung (die ich zu Athen gethan/vnnd allda mit dir Kundschafft gemacht) nemlich bey dir zuerscheinen/vnnd ein freudlich Gespräch mit dir zuhalten/nicht nachkommen/das beken ich. Dann ich lieber von Sachen zureden/ist mir vnmöglich/doch hab ich dich nicht mit Willen betrogen/sonder durch das Gesatz/dann je das Gebott die Letern zuhren/das von Liebe/Freundschaft vnd Beywohnung lehret/weit fürgehet. Jedoch wann du mich recht verstehn wilt/so würde ich dich nicht gar betrogen haben/die eins theyls wirdt ich zu dir/anders theyls du zu mir kommen. Wend allein für/das bey vnns/wie die Freund alle Ding sonst gemeyn haben/auch ein glück Freundschaft seye/damit dringen wir zuweg/das die Letern vnberüßet bleibend vnd wir nichts destoweniger durch gemeyne Beywohnung einander trösten vnd ergeren mögen.

Das Gebott
die Letern zu
ehren/soll von
vns fleißig ge
halten werd.

Gregorius Theologus an Basilium Magnum.

Die 22.
Epistel.

Ich kan nit leyde/das mir die Statt Tiberina/als ob daselbst vil Ror vnd Gewitter sey/verwisen werde. Das solt du wol mercken/der du von allem Ort gefreyt bist/hoch herein gehst/vn mit den Füßen auff ebenen Boden trittst/du gestügelter ringfärtiger vn hoher Mensch/der du mit dem Pfeyl Abaridis herin

Tiberina ein
königliche Statt/
darin es jährl
zu Wapere
ist.

schweyffest/vnnd ob du schon auß Cappadocia bist/dich derselbigen Landschaft
ganz vn̄ gar zuentschlagen begereſt. Thund wir euch vnrecht/wann wir sprechen/
ihr ſeyde bleych/habt einen kurzen oder engen Athem/vnnd ligend hoch gegen
der Sonnen/wir aber ſeynd ſayst außgemäſt/vnnd mit nichten vmbſchriben.
Das ſeynd ewere Wort: Lebend inn Pracht vnnd Wolluſt/werdend reich/vnnd
habend vor Gericht zuſchaffen: Ich kan ſolches nicht loben. Demnach magſt du
wolnachlaſſen/vns das Kot oder Pfuz außzuheben. Dann weder durch dich die
Stratt erbawen/noch von vns das Vnwetter gemacht worden. Oder wir wollen
ſonſt/dir an ſtatt deſ Kots/Pelos genannt/Capelos, das iſt die offene Wirtes
häuſer/oder was ſonſt vbelſ inn den Strätten geſchicht/verweyſen vnnd für
werffen.

Gregorius Theologus an Baſilium Magnum.

Hu vnſer Ding durch Schimpf oder Ernſt vernichtē/vnd ſpötelicher Weiſſ Die 23.
Epitel.
verkleinern/ſo iſt mir doch wenig daran gelegen. Lach vnd treib dein Kurz Gregorius
weil biſ zu Ueberfluß/Gebrauch dich auch vnſer Freundschaft deines Gefal treibt ſein
lme. Was vns von dir zukombt/das iſt vns ſehr lieb vnd angeneh̄/es geſchehe in Schimpff vnd
was Waſſen vnnd Geſtalle es immer wölle. Du thuſt was allhie iſt/verſpotten/ Kurzweil mit
niſt das dein Gemüt alſe ſtehe/ſondern daſ du/ſo vil ich vermerck/eben daſſelbig Baſilio/daſ es
gern zu dir ziehen wolteſt/gleich wie die ſenigen/ſo das Waſſer trüb zumachen/ ſich an ein ſol
vnnd anderſtwhin forztreiben begeren. Alſo geheſt du auch mit deinen Sa ches finſters
chen vmb. Ort in Pontu
begeben hat.

Soll ich mich ab deinem Ort Ponto/daran du dich nidergelaſſen haſt/ver In diſer Epi
wunderen: Da ein finſtere vnfruchtbare/ſa ein ſolche Wohnung iſt/dahin man ſtel antwort
billich die/ſo deſ Klends würdig/verſchicken ſolte/da dir auch die Berg vber das Gregorius
Haupt außfragen/vnnd die wilde Thier ewigen Glauben probieren/da das tieff auff den 19.
häuſerſte Thal/oder die Häuſgruben mit dem Namen einer Schul oder eines Sendbrief Ba
Kloſters/ehlich gezieret/vnnd die Wäld voller wilder vnfruchtbarer Bäum/ ſilij/der oben
gleichſfalls die Spigen der Berg/bey dir für ein Kron geachtet wordē/ſo ihr doch ſiehet.
bietinnen nicht gekrönt/ſonder als in einem Kercker darinnen verſchloſſen ſeyde.
Soll ich mich ab ewem temperierten Luſt/vnnd ab dem lieblichen Sonnens
ſchein verwundern/welcher zu euch finſteren ſchattächtigen Ponticis/gleich als
durch einen Rümich oder Schlat hinein tringt. Es fehle auch wenig/daſ nicht bey
euch einhalb Jar lang/wie man von etlichen Völkern liſt/ein gange vnauffhör
liche Nacht wäre/dieweil ihr kein Stund ewers Lebens von dem Schatten ge
freyet/ſondern ſimerzu mit einer ganzen langen Nacht/gleich als mit dem Schats
ten deſ Tods/wie die Schrifft lanter/vmbgeben ſeyde.

Ich laſ mir auch den engen vnnd ſchmalen Weg gefallen/weyſ aber nicht/ Matth. 7.
ob ſolche Straß in den Himmel oder in die Höllen führt/von deiner wegen aber/
widerſte ohne Zweyfel zu dem Himmelreich weyſen. Soll ich das eben weite Feld
mitten darinn gelegen/ Irē den Bronnen/welcher in ſich vier Flüß oder Canal auß
theyle/vnnd das ganz Erdreich befeuchtet/mit falſchem Namen Eden heyſſen:
Oder vil mehr ein dürre/ſteinige vnnd vnfruchtbare Wüſte/die Moſes billich erwey Genef. 2.
chen/vnnd ihre harte Felſen/in ein auffquällend Waſſer verkehren ſolte: So ferz Was Baſili
bemeltes Waſſer ſtarck an die Felſen ranſchet/iſt es ein ſchneller Fluß vnnd Strudel us ob̄ gelobt/
ſo vil aber die Thal belangt/ſo iſt das Ort nichts anders/weder ein Dornhecken/ daſ wider all
vnnd wo es vber die Dorn außgehet/ein abſchewliche Gähe. Nachmals iſt oberhalb die vom Grego
ein ſchmalere vnnd gefährlicher Weg/der als ein Waag/auff beyde Seiten immerzu rio alles ver
aufwandet/vnnd denen/ſo fürüber wandlen/Sorg vnnd Forcht einſtecket/ſie auch nicht vnd ver
geſpiſſen machet/ſich ſelber vor Schaden zuuerhüten. Herniden hat der Fluß ein ſporet.
vnhüwigs brauſen/vnnd du darffſt ihn dannoch dem ſtillen vnnd ſanfterinnenden
Waſſer Strymon vergleichen. Ich kan auch wol erachten/er werde mehr Stein
weder Fiſch tragen/er thū ſich auch nit als ein See weitläuffig außbreyten/ſonder
nur hinab in die Tieffe ſencken.